

J. N. 168.754
Der wertvollen Uebersetzung halber geht der Brief
in zwei Paffien ab, sowohl Air- wie Boat-mail.

19.3.46 Princeton 6)

Auch Dein Brief vom 14.II., Liebste, liegt nun schon seit ein paar Tagen ^{hier} aber ich bosselte noch immer an den Fiffine-Reimen. Es ist ganz Ordnung, dass Du Gewissensbisse hast, und sie sollen Dich noch mehr beissen: mir waren die Browning-Sonnette immer fad gewesen, doch ~~als~~ ^{als} typischer Jud mit ständigen Minderwertigkeits- und Schuldgefühlen habe ich die Schuld ~~mir~~ ^{mir} ~~meiner~~ ^{meiner} Aufnahmeunfähigkeit zugemessen, freilich um jetzt zu erkennen wie 100%ig ich recht gehabt habe, denn das ist wohl die ärgste, verhatschteste, verlogenste, also dreckigste Poterei, die man sich nur vorstellen kann. Mit Ausnahme des Luria, mit dem ein Gedanklein ausgesprochen wird, besteht doch das alles auch den plattesten Metaphern, die auf ihren armen Plattfüßen erbarmungslos bis zum bitteren Ende vorwärtsgetrieben werden. Dass der Autor der "Bozena" sich geweigert hat ~~solchen Schmarzn~~ ^{solchen Schmarzn} zu übersetzen, zeigt bloss, dass er seiner Dichtwürde bewusst geblieben ist.

Nun, ich bin ein strenger Wissenschaftler und kein Dichter, habe es also tun dürfen, und es war besonders schwer: denn Uebersetzen -- und dies gleich zur Beantwortung mannigfacher Anfragen -- besteht darin, dass man den Gedanken von innen her erfasst und dann versucht ihn in der eigenen Sprache auszudrücken; vom Original behält man bloss die Umriss der Hauptstruktur, darf sie behalten, denn der Logos bleibt in allen Sprachen der nämliche, weil der Gedanke in allem Menschengehirn sich sowohl formal wie inhaltlich archetypisch bildet, also stets die gleich grundhaften Strukturelemente enthält. Ja, an der Uebersetzungsfähigkeit lässt sich geradezu erkennen, ob ein wirklicher Gedanke formuliert worden ist, und aller Reiz des "elastischen" Uebersetzens besteht in dem Aufsuchen des Gedankenkerns, von dem aus die Struktur in der zweiten Sprache gesucht werden kann. Doch was soll man tun, wenn es keinen Gedankenkern gibt, weil kein Menschengehirn, sondern bloss ein Browning dahinter steht? Es gibt nämlich Scheingedanken, die bloss ausschauen als sagten sie etwas, in Wahrheit aber (d.h. in Unwahrheit) bloss aus der Sprachverlockung entstanden sind, denn die Sprache ist ein selbsttätiges Gebilde, und was daraus entsteht, ist natürlich unübersetzbar.

Ich frage ^{mir} mich bloss was die "Sophia" für ein Buch ist, wenn darin der Browning offenbar mit Behagen zitiert wird. Hingegen hätte ich weniger gegen das "a bit of bounder" einzuwenden, denn Jesus hat doch wirklich den einfachen Mann gegen die Rabbi-Theologie ausgespielt. Doch Einwände hin, Einwände her, das Buch muss verkauft werden: ob man es da zuerst Humanits (Dr. Menczel) oder Rentsch anbieten soll, ist ziemlich gleichgültig; ~~Rentsch~~ Rentsch ist sicherlich der soliderere Verleger, zahlt auch besser, ist aber schwer von Entschlüssen, während Menczel beweglicher ist, dafür aber ungern zahlt. Sollte beides nicht klappen, so käme wahrscheinlich ein neuer österreichischer Verlag in Betracht, den Dr. Ernst Schönwiese in Salzburg zu gründen im Begriff ist. Ich würde vorschlagen, dass Du eine outline des Buches machtest, aus der Inhalt, Umfang, sowie die Publikations-Vorzüge des Romans klar hervorgehen, und mit dieser vervielfältigten outline bei den verschiedenen Verlegern gleichzeitig anfragtest ob prinzipielles Interesse dafür vorhanden ist. Das MS selber darf man nur hintereinander vorlegen, aber eine outline kann man gleichzeitig ausschicken, so dass man sich dann entscheiden kann, in welcher Reihenfolge der Interessenten man dann das MS selber anbietet. Ich glaube, dass man von England so wie von hier direkt nach Oesterreich schreiben kann, und so gebe ich Dir jedenfalls Schönwieses Adresse: Gänsbrunnstrasse 10, Salzburg-Aigen.

Wo Fritzi in England lebt, kann ich Dir im Augenblick nicht sagen, aber ich werde Käthe nächstens fragen. Leider geht es ihr noch immer nicht besser; es dauert nun schon drei Monate, und die Sache sieht nicht schön aus.

Auch bei mir sieht es nicht schön aus: die Ueberlastung steigt und steigt, und die Kräfte nehmen ab und ab. Aber ich verflüche Dich trotzdem nicht; nein im Gegenteil: sehr viel Liebes Euch beiden. Von Herzen

